



Rathaus

Umschau

Donnerstag, 7. Dezember 2017

Ausgabe 232

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Planungsausschuss bringt rund 3.200 neue Wohnungen auf den Weg	3
› Mietspiegel: Verwaltungsgericht bestätigt Auffassung der Stadt	7
› Verleihung des Tukan-Preises an Jonas Lüscher	8
› Neuer Wohnungsbaumanager im Planungsreferat	9
› Neue Regelung an der Kreuzung von Aschauer- und Ständlerstraße	9
› Valentin-Karlstadt-Musäum: Ausstellung „Schwere Jahre 1934-1945“	10
› Kranzniederlegung im Friedhof Bogenhausen für Liesl Karlstadt	11
› Bauzentrum: Infoabend zum neuen Mietspiegel	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 8. Dezember, 10.45 Uhr, Lincolnstraße 82

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung des AWO-Föhrenpark, der Nachfolgeeinrichtung des Sozialzentrums Giesing. Das aus fünf Geschossen bestehende Gebäude wurde komplett barrierefrei gebaut und beherbergt 133 Pflegeplätze, 15 Appartements Betreutes Wohnen und neun Appartements für Mitarbeiter.

**Dienstag, 12. Dezember, 18 Uhr,
Valentin-Karlstadt-Musäum, Im Isartor, Tal 50**

Eröffnung der Ausstellung „Liesl Karlstadt: Schwere Jahre 1935 - 1945“ mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Anlässlich des 125. Geburtstages von Liesl Karlstadt richtet das „Musäum“ mit einer Sonderausstellung den Blick auf die schweren Jahre der kongenialen Partnerin von Karl Valentin.

Achtung Redaktionen: Presseführung am Dienstag, 12. Dezember, 11.01 Uhr.

(Siehe auch unter Meldungen)

**Dienstag, 12. Dezember, 19 Uhr,
Literaturhaus München, Saal, Salvatorplatz 1**

Übergabe des Tukan-Preises an Jonas Lüscher für seinen Roman „Kraft“ durch Stadtrat Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Der Leiter des Tukan-Kreises, Dr. Hans Dieter Beck, spricht Grußworte, die Laudatio hält Tilman Spengler. Die Preisverleihung ist öffentlich. Anmeldung erbeten unter der Telefonnummer 29 19 34 27.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Donnerstag, 14. Dezember, 19.30 Uhr, Kulturzentrum Trudering,
Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering – Riem).

Meldungen

Planungsausschuss bringt rund 3.200 neue Wohnungen auf den Weg

(7.12.2017) Erfreuliche Bilanz für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung. In der letzten Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung für dieses Jahr sind Planungen zur Satzung eingebracht worden, die Baurecht für insgesamt rund 3.200 neue Wohnungen schaffen. Mit einer abschließenden Zustimmung durch die Vollversammlung nächste Woche heißt das, dass die im wohnungspolitischen Handlungsprogramm festgelegten Zielzahlen für dringend benötigten Wohnraum nicht nur erreicht werden, sondern sogar übertroffen: Insgesamt 5.760 Wohneinheiten gehen 2017 in die konkrete Planung.

Auf dem Gebiet einer ehemaligen Kiesgrube in Ramersdorf – Perlach entsteht ein neues Stadtquartier mit fast 1.300 Wohnungen. Das frühere Gelände der Diamantwerke in Allach – Untermenzing verwandelt sich mit seinen denkmalgeschützten Gebäuden in ein durchlässiges Quartier mit bis zu 780 Wohnungen. In Allach werden außerdem durch den Bau eines Senioren- und Pflegeheimes an der Franz-Nißl-Straße Wohnungen für ältere Menschen auf den Weg gebracht. Im Stadtteil Aubing – Lochhausen – Langwied wird Baurecht für insgesamt 840 Wohnungen geschaffen. 460 davon auf einem Areal südöstlich der Henschelstraße, 380 auf dem ehemaligen Dornier-Gelände. In Trudering gibt es grünes Licht für ein Bauprojekt mit 150 Wohneinheiten, das zukünftig eine wichtige städtebauliche Funktion für das „Quartierszentrum Trudering“ übernimmt. Alle Satzungsbeschlüsse bringen nicht nur Wohnraum, viel davon im geförderten Wohnungsbau, sondern auch neue soziale Einrichtungen und vielfältig nutzbare öffentliche Grünflächen auf den Weg.

Zudem wurden der Billigungs- und vorbehaltliche Satzungsbeschluss für die Bebauung des ehemaligen Osram-Geländes in Untergiesing für rund 420 Wohnungen sowie der Eckdaten- und Aufstellungsbeschluss für ein Gebiet an der Truderinger Straße in Berg am Laim für voraussichtlich zirka 750 Wohnungen gefasst.

Zu den Projekten im Einzelnen:

- Im **Stadtteil Ramersdorf – Perlach** hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung die Satzung für ein neues Wohnquartier zwischen **Friedrich-Creuzer-Straße** und **Karl-Marx-Ring** beschlossen. Auf dem rund 12,8 Hektar großen Areal einer ehemaligen Kiesgrube werden rund 1.300 neue Wohnungen entstehen, 390 davon im geförderten Wohnungsbau. Neben Wohnraum für zirka 3.000 Bürgerinnen und Bürger sind Einrichtungen für zehn Kindergärten- und zehn Kinderkrippengruppen geplant sowie ein Kinder- und Jugendtreff. Zudem entstehen

Geschäfte zur Nahversorgung. Das bauliche Konzept basiert auf einem Grundraster klar definierter Wohnblöcke mit grünen Innenhöfen. Durch deren differenzierte Ausgestaltung wird ein qualitätsvoller städtebaulicher Übergang zwischen der kleinteiligen Bebauung Trudering und der großformatigen Bebauung Neuperlachs geschaffen. Eine zentrale öffentliche Grünfläche knüpft als neuer Quartierspark an das Naherholungsgebiet Truderinger Wald im Osten an. Der Entwurf basiert auf dem ersten Preis eines 2014 ausgelobten städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs (Riegler Riewe Architekten, Graz, yellow z Stadtplanung, Berlin, und lad landschaftsarchitektur Diekmann, Hannover).

- Auf dem ehemaligen **Diamalt-Gelände in Allach** entsteht ein lebendiges Stadtquartier mit eigener Identität. Das zirka 8,5 Hektar große Areal ist geprägt von seinen denkmalgeschützten und weithin sichtbaren ehemaligen Werksgebäuden der Diamalt AG, die hier bis zirka 1994 ansässig war. Der planerische denkmalpflegerische Umgang damit war eine zentrale Aufgabe im städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerb, der 2015 ausgelobt wurde und dessen erster Preis (partner architekten stadtplaner, Dortmund / Stuttgart mit Helen Rohde (pp a|s, Dortmund)) die Grundlage für den Bebauungsplan war. Bis zu 780 Wohnungen, 30 Prozent im geförderten Wohnungsbau, werden dort realisiert, zudem mehrere Einrichtungen zur Kinderbetreuung. Am ehemaligen Werkstättegebäude und der früheren Suppenwürzefabrik entsteht ein neuer Quartiersplatz, am ehemaligen Kesselhaus wird eine zentrale dreieckige öffentliche Freifläche zum grünen Herzstück. Außerdem machen Fuß- und Radwege – im Gegensatz zu früher – das ehemalige Fabrikgelände an der Georg-Reismüller-Straße wieder durchlässig und vernetzen es mit der Umgebung.
- Im **Stadtbezirk Allach – Untermenzing** wurde außerdem der vorhabenbezogene Bebauungsplan mit Grünordnung für ein Wohn- und Pflegeheim für Seniorinnen und Senioren an der **Franz-Nißl-Straße** als Satzung beschlossen. Auf einer Fläche von etwa einem Hektar, zwischen Würm und der S-Bahnlinie S2 gelegen, werden Wohneinheiten für zirka 200 Wohn- und Pflegeplätze entstehen – eine dringend benötigte soziale Einrichtung für den Münchner Nordwesten. Das Gebäude besteht aus einem H-förmigen, viergeschossigen Hauptbaukörper mit zurückgesetztem Terrassengeschoss mit vorgelagertem zweigeschossigen Verwaltungs- und Gemeinschaftsbau, in dem auch eine öffentliche Cafeteria als neuer Treffpunkt vorgesehen ist. Zwischen den Gebäudeflügeln liegen Innenhöfe mit hoher Aufenthaltsqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner. Durch einen öffentlichen Fuß- und Radweg westlich sowie einen öffentlichen Fußweg südlich des Gebäudes werden die Wegeverbindungen innerhalb des Stadtviertels und zwischen

Wärmegrünzug und Angerlohe verbessert und gesichert. Die erforderlichen Stellplätze werden bis auf drei oberirdische behindertengerechten Stellplätze in einer Tiefgarage untergebracht.

- Der Satzungsbeschluss wurde außerdem für ein Planungsprojekt südöstlich der **Henschelstraße im Stadtteil Aubing – Lochhausen – Langwied** nahe des S-Bahnhofes Lochhausen gefasst. Hier entstehen in den nächsten Jahren zirka 460 Wohnungen, etwa 210 sind im geförderten Wohnungsbau vorgesehen. Auf dem rund sechs Hektar großen Gebiet werden zudem zwei Kindertagesstätten gebaut. Außerdem sind ein Laden zur Nahversorgung, eine kleine Gastronomie sowie ein Nachbarschaftstreff ausgewiesen. Neben einer guten Durchwegung für Fußgänger und Radfahrer werden im neuen Wohnquartier qualitätsvolle private, gemeinschaftliche sowie öffentliche Freiflächen entstehen, wie etwa eine öffentliche Grünfläche mit Spielplatz in der Verlängerung einer Art „grünen Fuge“ durchs Gebiet. Im Frühjahr 2014 wurde für die Planungsaufgabe ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt. Der erste Preis ging an den Entwurf des Büros Deffner Voitländer Architekten, Dachau, mit Schegk Landschaftsarchitekten, Haimhausen. Auf der Grundlage dieses Konzeptes wurde im Folgenden der Bebauungsplanentwurf erarbeitet. Neben dem starken Ortsbezug zeichnete den Entwurf die gute Verknüpfung mit dem umgebenden Stadtteil aus.
- Im selben Stadtteil wurde eine weitere Planung als Satzung beschlossen. Auf dem ehemaligen **Dornier-Gelände** mit einer Größe von zirka 6,5 Hektar südöstlich des S-Bahn-Halts Neuaubing an der Trimbургstraße wird in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier mit rund 380 Wohnungen entstehen. Rund 30 Prozent der Wohnungen werden als geförderter Wohnungsbau errichtet, zudem wird eine Kindertageseinrichtung entstehen. Im Norden wird die abwechslungsreiche Wohnbebauung aus Punkt- und Reihenhäusern durch ein mehrgeschossiges Parkhaus vor Lärm geschützt. Neben viel privatem Grün ist eine großzügige öffentliche Freifläche mit Anbindung an die Siedlung im Westen und der Biotopfläche im Osten geplant. Für die anspruchsvolle Planungsaufgabe zur Entwicklung des Gebietes wurde im Frühjahr 2014 ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb zur nachhaltigen Nutzung des ehemaligen Industriegebietes durchgeführt. Auf Grundlage des ersten Preisträgerentwurfs von Zeitler Blaimberger Architekten, München, mit Brandhof Voss Landschaftsarchitekten, München, wurde dann der Bebauungsplan erstellt.
- Ein wichtiges städtebauliches Bindeglied in **Trudering – Riem** gegenüber dem Kulturzentrum an der **Wasserburger Landstraße** geht in die konkrete Umsetzung: Für eine Wohnanlage mit zirka 150 Wohnungen im

Sanierungsgebiet „Quartierszentrum Trudering“ hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung den Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan gefasst. Auch hier entstehen 30 Prozent der Wohnungen im geförderten Wohnungsbau. Der öffentliche Straßenraum zur Wasserburger Landstraße wird durch eine geschlossene höhere Bebauung gefasst. Entlang der Feldbergstraße sind kleine Läden zur Nahversorgung ausgewiesen. Den nördlichen Abschluss bildet eine öffentliche Grünfläche mit Kinderspielplatz. Neue Fußwege in dem bisher brachliegenden Gelände werden den Stadtteil zukünftig besser vernetzen. Im März 2014 hatte die Kommission für Stadtgestaltung nach Abstimmung mit den Fachgremien dem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Entwurf, den der Grundstückseigentümer an ein Architektur- und ein Landschaftsarchitekturbüro in Auftrag gegeben hat, zugestimmt.

- Auf dem bisher gewerblich genutzten **Osram-Gelände im Stadtbezirk Untergiesing – Harlaching** werden zirka 420 Wohnungen entstehen, auch hier 30 Prozent im geförderten Wohnungsbau. Hierfür hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung den Bebauungsplan gebilligt und vorbehaltlich als Satzung gefasst. Nachdem die Firma Osram ihren Firmensitz in die Parkstadt Schwabing verlagert hatte, konnte der alte Standort an der Hellabrunner Straße städtebaulich neu geordnet und genutzt werden. Neben Wohnungen sind zwei Kindertagesstätten geplant sowie Bereiche für verträgliche gewerbliche Nutzungen wie Praxen oder Kanzleien. Die einzelnen Gebäude, zum Mittleren Ring als geschlossene Lärmschutzbebauung, werden nach der Realisierung wie „locker eingestreut“ ins Grün wirken, das sich mit den angrenzenden Isarauen vernetzt. Als Grundlage für die Planungen diente ein Wettbewerb, der im Oktober 2015 entschieden wurde (Erster Preis: Ortner & Ortner Baukunst, Berlin, mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin).
- Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat zudem den Eckdaten- und Aufstellungsbeschluss für ein neues Wohnquartier in **Berg am Laim an der Truderinger Straße**, westlich der Roßsteinstraße und östlich des Schwanhildenswegs, beschlossen. Auf dem insgesamt fast 8,4 Hektar großen Grundstück können einmal rund 750 Wohnungen mit entsprechender Infrastruktur entstehen. Mit dem heutigen Beschluss wurde die Durchführung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs zur Erarbeitung des planerischen Konzepts genehmigt. Der Wettbewerbsprozess soll von einer intensiven Bürgerbeteiligung begleitet werden, etwa über Bürgerworkshops sowie begleitende Informationsveranstaltungen.

Mietspiegel: Verwaltungsgericht bestätigt Auffassung der Stadt

(7.12.2017) Die Landeshauptstadt München muss unveröffentlichte Einzeldaten, die zur Erstellung der Mietspiegel 2015 und 2017 erhoben wurden, nicht dem Haus- und Grundbesitzerverein München und Umgebung herausgeben. Das hat die 7. Kammer des Verwaltungsgerichts München entschieden und damit den Standpunkt des Sozialreferats in vollem Umfang bestätigt. Haus und Grund hat demnach keinen Anspruch auf Auskunftserteilung und Zugang zu folgenden Informationen:

- Auflistung der Neuvertragsmieten sowie der geänderten Bestandsmieten der letzten vier Jahre, die im jeweiligen Mietspiegel als Einzelmieten ausgewertet wurden
- Auflistung der laut Dokumentation für den jeweiligen Mietspiegel für München nicht relevanten Mieten unter jeweiliger Angabe der Gründe für die unterlassene Berücksichtigung bei der Mietspiegelerstellung
- Übersendung von Kopien sämtlicher von den Mieterinnen und Mietern ausgefüllter Fragebögen sowie sonstiger Unterlagen, die o.g. Auskünften zugrunde liegen, insbesondere auch des aus den Interviews resultierenden Datensatzes.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Ich begrüße die Entscheidung des Verwaltungsgerichts sehr. Damit wird das aus meiner Sicht moralisch fragwürdige Ansinnen des Haus- und Grundbesitzervereins in seine Schranken verwiesen. Seit Jahren stellt der Verein den Mietspiegel, der aufgrund fehlender Bestandsmieten eigentlich als ‚Mieterhöhungsspiegel‘ zu bezeichnen ist, in Frage und behauptet, die dargestellten Mietpreise seien noch viel zu niedrig. Der Mietspiegel ist und bleibt ein wichtiges Instrument, um die steigenden Mieten in München zu begrenzen, er wird nach Recht und Gesetz erstellt und die Daten werden nach anerkannten wissenschaftlichen Standards erhoben. Ungeachtet dessen ist eine Reform des Mietspiegels seitens des Bundesgesetzgebers dringend erforderlich. In Zukunft müssen auch die Bestandsmieten in die Berechnung einfließen dürfen, damit sich die Menschen in München das Leben in der Stadt noch leisten können.“

Das Verwaltungsgericht hat klargestellt, dass aufgrund der Bestimmungen in § 6 der Haushaltsbefragungssatzungen zu den Mietspiegeln und Art. 17 Bayer. Statistikgesetz eine weitgehende Geheimhaltungsverpflichtung für die erhobenen Daten und Angaben der Befragten besteht, zu denen insbesondere auch Straßen und Hausnummern gehören. Die Mietspiegel stehen als öffentliche Statistik unter besonderem Schutz, es gilt daher das Statistikgeheimnis. Die Daten unterliegen dem informationellen Selbstbestimmungsrecht im Sinne des Volksbefragungsurteils des Bundesverfassungsgerichts und es gilt daher ein strenger Gesetzesvorbehalt. Aufgrund der restriktiven Regelung des Bayer. Statistikgesetzes und des Vertrauens

der Befragten auf Vertraulichkeit ihrer Angaben sind die geltend gemachten Anspruchsgrundlagen für die Auskunftserteilung nicht anwendbar. Der Anspruch aus der Informationsfreiheitsgesetz besteht aufgrund des Ausschlussgrundes in § 6 Abs. 2 Nr. 1 IFS wegen einer gesetzlichen Geheimhaltungspflicht nicht. Die Auskunft nach Art. 4 Abs. 1 Bayer. Pressegesetz kann nach Art. 4 Abs. Satz 2 BayPrG auf Grund einer gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht verweigert werden. Der Art. 36 Bayer. Datenschutzgesetz gilt gemäß Art. 3 Abs. 1 BayStatG für Statistiken, die von einer öffentlichen Stelle durchgeführt werden, nicht.

Verleihung des Tukan-Preises an Jonas Lüscher

(7.12.2017) Der Schriftsteller Jonas Lüscher wird für sein Buch „Kraft“ mit dem Tukan-Preis 2017 ausgezeichnet. Mit „Kraft“ hat Lüscher einen fulminanten Roman geschrieben, der drängende Zeitfragen souverän und klug verhandelt. Die öffentliche Übergabe findet am Dienstag, 12. Dezember, 19 Uhr, im Saal des Literaturhauses München, Salvatorplatz 1, durch Stadtrat Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters statt. Der Leiter des Tukan-Kreises, Dr. Hans Dieter Beck, spricht Grußworte, die Laudatio hält Tilman Spengler. Musikalisch wird die Veranstaltung begleitet durch Cornelius Claudio Kreusch mit Improvisationen am Flügel.

Der Eintritt ist frei, aus Platzgründen wird eine Anmeldung erbeten unter Telefon 29 19 34 27.

Mit dem mit 6.000 Euro dotierten Tukan-Preis zeichnet die Stadt jährlich eine sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung eines Münchner Autors/einer Münchner Autorin aus.

Aus der Jurybegründung

„In dieser um den Tübinger Rhetorik-Professor Richard Kraft kreisenden Geschichte geht es um das von der neuen Zeit, der Zukunft inkubierte Silicon Valley und die ‚quantitativ Verblendeten‘ der digitalen Revolution ebenso wie um die Verzweiflung eines klassischen Sozialliberalen an den Auswüchsen des vollends marktgläubig gewordenen Neoliberalismus. Mit feinem, an Richard Rorty geschulten ironischen Soupçon erzählt Jonas Lüscher von einem kalifornischen Internet-Mogul, der eine Million Dollar auslobt für die Beantwortung der wissenschaftlichen Preisfrage, warum alles, was ist, gut ist und wir es dennoch verbessern können. Die Antwort soll in einem 18-minütigen Vortrag erbracht werden. Eine Herausforderung für den Redner Richard Kraft, der nach Amerika fährt und dort in Stanford seinen Jugendfreund István Pánczél wiedertrifft. Seine Reise in die Vereinigten Staaten wird auch zu einer Reise zurück in die Erinnerung.“

Ausführlichere Informationen unter www.muenchen.de/kulturfoerderung
Stichwort „Preise“

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Neuer Wohnungsbaumanager im Planungsreferat

(7.12.2017) Im Referat für Stadtplanung und Bauordnung gibt es einen neuen Wohnungsbaumanager. Dr. Martin Klamt wird künftig die wohnungsbaubezogenen Planungen koordinieren und sich um den Austausch mit Bauträgern, insbesondere mit den Wohnungsbaugenossenschaften, kümmern. Zugleich erhält die Stabsstelle bei der Referatsleitung eine neue Ausrichtung mit dem Fokus „Wachstumsstrategien“: Hierbei soll das Thema Wohnen noch stärker im Kontext der strategischen Konzepte der Stadtentwicklung sowie der Mobilität behandelt werden. Zudem soll eine Task Force „Wachstumsstrategien“ mit den beteiligten Dienststellen der Landeshauptstadt München aufgebaut werden, um die Konzepte und Projekte in diesen besonders wichtigen Handlungsfeldern zu koordinieren. Klamt war im Referat für Stadtplanung und Bauordnung zuvor als Büroleiter und Pressesprecher sowie in der Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung tätig. Mathias Goßner, der bislang die Funktion des Wohnungsbaumanagers innehatte und insbesondere die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus maßgeblich mit aufgebaut hat, hat die stellvertretende Leitung der Hauptabteilung „Stadtsanierung und Wohnungsbau“ übernommen.

Neue Regelung an der Kreuzung von Aschauer- und Ständlerstraße

(7.12.2017) Die Unfallkommission hat nach einem Ortstermin beschlossen, den Verkehr an der Kreuzung von Aschauer Straße und Ständlerstraße neu zu regeln. Im Lauf des kommenden Jahres soll an der Aschauer Straße eine Ampel errichtet werden, um das sichere Ausfahren von der Aschauer Straße auf die Ständlerstraße zu ermöglichen.

Bis dahin wird als Sofortmaßnahme ein Rechtsfahrgebot mit dem Zusatz „Straßenbahn frei“ an der Aschauer Straße eingerichtet. Das bedeutet, dass man aus der Aschauer Straße künftig nur noch nach rechts auf die Ständlerstraße abbiegen kann. Sobald die Ampel errichtet ist, kann wieder in beide Richtungen auf die Ständlerstraße eingebogen werden. Außerdem wird an der Westseite der Aschauer Straße auf einer Länge von etwa zehn Metern ein absolutes Halteverbot eingerichtet, um die Sichtverhältnisse zu verbessern.

Grund für die Neuregelung sind zahlreiche Unfälle. Von September 2016 bis Mitte Oktober 2017 ereigneten sich an der Kreuzung 21 Verkehrsunfälle, davon 15 beim Linksabbiegen. Vier Personen wurden leicht verletzt. Der Unfallkommission, bestehend aus Vertretern des Kreisverwaltungsreferats, des Baureferats und des Polizeipräsidiums München, ist bewusst, dass das temporäre Rechtsabbiegegebot für einige Verkehrsteilnehmer und Anwohner einen Umweg bedeutet. Die Maßnahme dient aber der Verkehrssicherheit und hilft, weitere Unfälle zu vermeiden.

Valentin-Karlstadt-Musäum: Ausstellung „Schwere Jahre 1934-1945“

(7.12.2017) Karl Valentin (1882-1948) und Liesl Karlstadt (1892-1960) bildeten gemeinsam das berühmteste deutsche Komikerduo des 20. Jahrhunderts. Entdeckt von Karl Valentin hatte Liesl Karlstadt ab 1913 als seine ebenbürtige Partnerin maßgeblichen Anteil an dessen Erfolg. Nach dem Tod Karl Valentins wurde sie zur beliebten Volksschauspielerin und startete unter anderem im Bayerischen Rundfunk ihre zweite Karriere als „Mutter aller Bayern“. Den wenigsten jedoch ist ihre schwere Zeit von 1934 bis 1945, auch in der Zusammenarbeit mit Karl Valentin, bekannt. Anlässlich ihres 125. Geburtstages am 12. Dezember richtet das Valentin-Karlstadt-Musäum in einer Sonderausstellung mit Bildern, Dokumenten und bisher unveröffentlichten Briefen den Blick auf diese schwierige Zeit im Leben und Wirken von Liesl Karlstadt.

Am 6. April 1935 versuchte Liesl Karlstadt sich das Leben zu nehmen. Es folgten schwere Jahre, geprägt von langen Aufenthalten in Kliniken und Rehabilitation, von Gehversuchen und Rückschlägen. Ihre Verzweiflung spiegelt sich in Briefen aus der Zeit. Valentin konnte sie oft nicht mehr ertragen, aber auch nicht aufgeben. Nach einem erneuten Zusammenbruch im April 1939 und einer darauffolgenden schweren und langwierigen Erkrankung, begann sie sich von ihm zu lösen. 1941 und 1943 erholte sie sich im Gebirge. Auf Wanderungen freundete sie sich mit Soldaten auf der Ehrwalder Alm an und tat als einziger weiblicher „Mulitreiber“ in Uniform auf der Alm Dienst. In der Gemeinschaft mit den Soldaten und im Einklang mit den geliebten Bergen erholte sie sich von den Strapazen. Das Kriegsende erlebte sie in München.

Im Zentrum der Ausstellung stehen bisher unveröffentlichte Briefe von Liesl Karlstadt an die enge Vertraute Norma Lorenzer die dem Valentin-Karlstadt-Musäum von deren Tochter anvertraut wurden. Das Valentin-Karlstadt-Musäum im Isartor präsentiert seit 1959 eine Mischung aus informativen Einheiten und kuriosen Überraschungen zum Leben und Wirken von Karl Valentin und seiner kongenialen Partnerin Liesl Karlstadt.

Die Sonderausstellung „Liesl Karlstadt: Schwere Jahre 1935 - 1945“ wird am Dienstag, 12. Dezember, 18 Uhr, im Valentin-Karlstadt-Musäum, im Tal 50, mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet. Die Ausstellung ist bis 20. Februar zu den Öffnungszeiten des Musäums, Montag, Dienstag und Donnerstag 11.01 bis 17.29 Uhr, Freitag und Samstag 11.01 bis 17.59 Uhr, am Sonntag von 10.01 bis 17.59 Uhr und jeden ersten Freitag im Monat bis 21.59 Uhr zu sehen. Der Eintritt beträgt 2,99, ermäßigt 1,99 Euro.

Informationen unter www.valentin-musaeum.de.

(Siehe auch unter Terminhinweise)



Kranzniederlegung im Friedhof Bogenhausen für Liesl Karlstadt

(7.12.2017) Anlässlich des 125. Geburtstages der Volksschauspielerin Liesl Karlstadt lässt die Landeshauptstadt am Dienstag, 12. Dezember, an deren Grabstelle im Friedhof Bogenhausen einen Kranz mit Stadtschleife niederlegen. Ferner wird der ihr gewidmete Brunnen auf dem Viktualienmarkt mit einer Girlande geschmückt.

Bauzentrum: Infoabend zum neuen Mietspiegel

(7.12.2017) Die häufigste Mieterhöhung ist die bis zur Höhe der ortsüblichen Vergleichsmiete. Der Vermieter kann eine solche Mieterhöhung nicht einseitig festsetzen, sondern ist an das gesetzliche Zustimmungsverfahren gebunden. Die Rechtsanwältin Dorothea Modler vom Mieterverein München erläutert beim Informationsabend „Der neue Mietspiegel und die Mieterhöhung bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete“ am Mittwoch, 13. Dezember, 18 Uhr, im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die gesetzliche Grundlage für Mieter und Vermieter. Ferner wird Schritt für Schritt aufgezeigt, wie sich die Wirksamkeit einer solchen Mieterhöhung anhand des aktuellen Mietspiegels für München 2017 überprüfen lässt. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und telefonisch unter 54 63 66 - 0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 7. Dezember 2017

Nutzung der Werner-von-Linde-Halle

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Michael Mattar und Gabriele Neff sowie damalige Stadtratsmitglieder Dr. Jörg Hoffmann und Christa Stock (damals FDP-Fraktion) vom 2.8.2013



Nutzung der Werner-von-Linde-Halle

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Michael Mattar und Gabriele Neff sowie damalige Stadtratsmitglieder Dr. Jörg Hoffmann und Christa Stock (damals FDP-Fraktion) vom 2.8.2013

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Bitte entschuldigen Sie die Verspätung der Beantwortung Ihrer Fragen.

Die teils komplexen Nutzungsverhältnisse in der Werner-von-Linde-Halle sowie starke Veränderungen in den Kriterien für die Nutzung sowie in der Nutzung selbst haben eine Festlegung auf eindeutige Fakten erschwert. Hinzu kommt, dass die Einordnung und Förderwürdigkeit der Sportart Leichtathletik und des Bundesstützpunktes in der Halle im Rahmen des Leistungssportkonzepts der Landeshauptstadt München (Beschluss des Stadtrates vom 14.12.2016) abgewartet wurde, um den weiteren Bestand zu klären.

Im Zuge dessen hat sich nun auch die Leichtathletikgemeinschaft SWM München als örtlicher Nutzer neu gegründet und konzeptionell verändert. Für die gewährten Fristverlängerungen und Ihre Geduld bedanken wir uns sehr.

Sie beantragen eine Darstellung der Vergabe der Werner-von-Linde-Halle sowie eine Auflistung aller Nutzerinnen und Nutzer. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag und nach Rücksprache mit der Olympiapark München GmbH (OMG) und dem Olympiastützpunkt (OSP) Folgendes mit:

Frage 1:

Vergibt die LHM die Nutzung der Werner-von-Linde-Halle direkt an Sportvereine oder hat sie die Halle an einen Dritten vermietet/verpachtet?

Antwort:

Betreiberin der Werner-von-Linde-Halle ist die Olympiapark München GmbH. Bezüglich der unentgeltlichen Nutzung durch die Sportlerinnen und Sportler des Olympiastützpunktes, des Bayerischen Leichtathletik-Verbandes (BLV) und des Stadt-Leichtathletikverbandes gibt es eine Nutzungsvereinbarung, die zwischen dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und der OMG geschlossen wurde.

Die Nutzungsvereinbarung gewährleistet und regelt vorrangig das tägliche und sehr umfassende Training der sog. Bundeskaderathletinnen und -athleten, die vom Deutschen Leichtathletikverband (DLV) auf der Basis entsprechender Leistungsnormen festgelegt werden. Die Nutzung durch weitere

Sportlerinnen und Sportler lokaler und überregionaler Vereine zu begrenzten Zeiten wird durch ein Konzept des BLV und der LG SWM eröffnet und steht wiederum den sog. Landeskadern offen.

Die regelmäßige Prüfung der Zulassungsberechtigung erfolgt in der Praxis nicht durch die OMG, sondern durch Beauftragte des Olympiastützpunktes und des BLV.

Frage 2:

Wie viele Münchner Vereine trainieren in der Halle?

Antwort:

Derzeit trainiert nur der gemeinnützige Verein LG Stadtwerke München e.V. (ehem. FML) in der Werner-von-Linde-Halle und nimmt auch nur Leichtathletik-Vereine aus dem Raum München auf.

Zudem müssen die Vereinsgruppen (Athletinnen und Athleten) bestimmte Leistungskriterien erfüllen, um aufgenommen zu werden.

Folgende Vereine gehören derzeit der LG Stadtwerke an:

- TSV München-Ost
- USC München
- MRRC München Road Runners Club
- PSV München
- TSV Forstenried
- 1. SC Gröbenzell
- TSV München-Milbertshofen
- TS Jahn München
- Leichtathletik-Förderzentrum München
- Werferclub München
- Athletik- und Sprintteam München

Frage 3:

Wie viele Kader-Athleten trainieren täglich in der Werner-von-Linde-Halle?

Antwort:

In der Werner-von-Linde-Halle dürfen Kaderathletinnen und Kaderathleten sowie Stützpunkt- und leistungsorientierte Vereinsgruppen trainieren. Diese Athletinnen und Athleten werden teils vom BLV, DLV und Olympiastützpunkt (OSP) betreut und auch verwaltet.

Bundeskaderathletinnen und Bundeskaderathleten bekommen eine Schließkarte, sofern sie volljährig sind. Landeskaderathletinnen und Landeskaderathleten müssen mit den verantwortlichen Trainerinnen und Trainern

nen in die Halle gehen. Mit den Vereinen wurden für die Wintermonate bestimmte Öffnungszeiten vereinbart.

Aus Gründen der Sicherheit (Evakuierung) müssen Sportlerinnen und Sportler mit Beeinträchtigung, von denen ohne Beeinträchtigung, zeitlich separiert werden.

Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer wechselt laufend, bedingt durch die Veränderungen im Kaderstatus und vor allem in Bezug auf die Leistungsnormen des Bayerischen Leichtathletikverbandes (Top 20 in Bayern). Deshalb kann eine exakte Zahl nicht benannt werden.

Frage 4:

Wie viele Behindertensportler trainieren täglich in der Halle?

Antwort:

Momentan nutzen neun Sportlerinnen und Sportler aus dem paralympischen Bereich und fünf aus dem Bereich der Deaflympics den Olympiastützpunkt.

Davon sind vier Personen aufgrund der Rollstuhlnutzung auf eine Rampe angewiesen.

Frage 5:

Wie viele sehbehinderte und blinde Sportler trainieren täglich in der Halle?

- *Entspricht es der Richtigkeit, dass seit einigen Jahren insbesondere Sportler mit einer Sehbehinderung sowie ihr Trainingspersonal keinen Zugang zur Halle haben?*
- *Falls ja, mit welcher Begründung?*
- *Welche Bemühungen wurden unternommen, um wie bereits in der Vergangenheit, blinden Sportlern adäquate Trainingsmöglichkeiten einzuräumen?*

Antwort:

Die Sportlerinnen und Sportler mit Sehbeeinträchtigung kommen unterhalb des Bundeskaders immer mit einem Trainer in die Halle, der eine entsprechende Schließkarte besitzt. Wie viele Personen anschließend die Halle nutzen, wird leider nicht erfasst. In der Regel waren es aber zuletzt nicht mehr als fünf Aktive.

Voraussetzung für ein Training in der Werner-von-Linde-Halle ist eine Zugehörigkeit zu einem Bundes- oder Landeskader im Sinne der bereits genannten Nutzungsvereinbarung zwischen der OMG und dem Deutschen Leichtathletikverband (DLV). Sportlerinnen und Sportler sowie ihr Trainings-



personal die über keine entsprechende Berechtigung verfügen, dürfen somit die Halle nicht nutzen.

Seit 2015 findet einmal pro Jahr ein Lehrgang mit sehbeeinträchtigten Sportlerinnen und Sportlern statt. Um blinden Sportlerinnen und Sportlern ohne Kaderzugehörigkeit adäquate Trainingsmöglichkeiten einzuräumen, wäre eine Änderung der Nutzungsvereinbarung nötig.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 7. Dezember 2017

München verstärkt seinen Beitrag zur Luftreinhaltung durch Forcierung der Durchdringung von E-Fahrzeugen und Car-Sharing Flotten sowie durch Kooperationen mit der Industrie (Anpassung IHFEM Beschluss vom Juli 2017)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Grimm, Manuel Pretzl, Sebastian Schall und Thomas Schmid (CSU-Fraktion)

Halteverbot in der Guido-Schneble-Straße ohne Beteiligung des Bezirksausschusses erweitert?

Anfrage Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion)

Sozialleistungen in München: Wie schlägt Wohneigentum im Ausland zu Buche?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Sebastian Schall
Stadträtin Ulrike Grimm
Stadtrat Thomas Schmid

ANTRAG

07.12.2017

München verstärkt seinen Beitrag zur Luftreinhaltung durch Forcierung der Durchdringung von E-Fahrzeugen und Car-Sharing Flotten sowie durch Kooperationen mit der Industrie (Anpassung IHFEM Beschluss vom Juli 2017)

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München schafft weitere Vorteile für die Nutzung von E-Fahrzeugen (bzw. emissionsfreien Fahrzeugen) und Car-Sharing durch eine schrittweise Umwidmung öffentlicher Stellplätze und verstärkten und bedarfsgerechten Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur in Kooperationen mit der Industrie. Das Referat für Umwelt und Gesundheit wird beauftragt, vor der Umsetzung weiterer Maßnahmen mit den Partnern eine schriftliche Vereinbarung mit den beteiligten Partnern zu schließen (Memorandum of Understanding). Das Planungsreferat wird beauftragt, über Bürgerpartizipation und Angebotsverbesserungen die Nachfrage nach öffentlichen Stellplätzen zu reduzieren.

Konkret sollen von den bis dato ca. 70.000 Stellplätzen innerhalb der Parklizenzgebiete bis Ende 2019 insgesamt 5.000 öffentliche Stellplätze (gut 7%) je zur Hälfte gemäß Elektromobilitätsgesetz und Car Sharing Gesetz gewidmet werden und ab 2020 jährlich fünf Prozent. Der beschlossene Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur auf 500 Ladesäulen respektive vermittels eines PPP Modells wird um die Schaffung einer Grundlastnachfrage durch elektrifizierte Car Sharing Flotten seitens der Industrie verstärkt. Umsetzung und Erfolgsmonitoring werden im Rahmen eines Memorandum of Understanding mit den Partnern transparent und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Begründung:

Die Landeshauptstadt hat mit ihrem integrierten Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität (IHFEM) deutschlandweit bereits Maßstäbe gesetzt. Auch Car Sharing wird seit April 2016 gefördert. Diese Maßnahmen sollen jetzt verstärkt und ergänzt werden, um den Beitrag der Landeshauptstadt zur Verbesserung der Luftqualität und zur Förderung von Mobilitätsalternativen noch einmal deutlich zu beschleunigen. Dazu sollen Nutzungsvorteile im Alltag dadurch geschaffen werden, dass öffentliche Parkplätze

schrittweise für E-Fahrzeuge (Elektromobilitätsgesetz) und für Car Sharing Flotten (Car-Sharing-Gesetz) gewidmet werden.

Diese Widmung verspricht eine hohe Wirkung, weil ein Pkw im Durchschnitt 23 Stunden parkt und nur eine Stunde bewegt wird und dementsprechend das schnellere Finden eines Parkplatzes einen starken Anreiz ausübt, das individuelle Mobilitätsverhalten im Sinne des Gemeinwohles zu verändern. Beispiele im Ausland zeigen zudem, dass Förderungen generell ihre Wirkungen auch erzielen (Oslo, Amsterdam, Kopenhagen).

Der bereits beschlossene und weitere bedarfsgerechte Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur / das PPP Modell sowie die nunmehr schrittweise Widmung der öffentlichen Stellplätze macht es erforderlich, dass diese gewidmeten Stellplätze von Anfang an genutzt werden. Dafür eignen sich Car-Sharing-Flotten ideal, weil sich deren Größe und Antriebsmix vergleichsweise schnell anpassen lassen. Deshalb ist es für das Gemeinwohl von entscheidender Bedeutung, dass der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur und die schrittweise Widmung der öffentlichen Stellplätze an Wachstum und schrittweise Elektrifizierung der Car Sharing Flotten gekoppelt werden.

In Zukunft ist ein gleichgerichtetes und abgestimmtes Vorgehen der Partner ebenso erfolgsentscheidend wie ein Erfolgsmonitoring: Die Landeshauptstadt hat bereits öffentliche Mittel investiert und erteilt nunmehr mit der Widmung öffentlicher Stellplätze Nutzungsvorteile in großem Umfang; Car-Sharing-Betreiber/Automobilindustrie und private Investoren tätigen jeweils Investitionen mindestens in zweistelligem Millionenbereich; nicht zuletzt müssen die Beiträge von Verwaltung und Stadtwerken entsprechend ausgerichtet werden. Deshalb soll das federführende Referat für Gesundheit und Umwelt ab sofort die weiteren Planungen gemeinsam mit den Partnern aus Verwaltung und Wirtschaft vorantreiben und vor der Umsetzung die Einzelheiten der Zusammenarbeit (z.B. Zeitplan, Standorte, Technologie) zwischen den beteiligten Partnern im Rahmen eines Memorandum of Understanding transparent und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

In diesem Prozess sollen die Mobilitätsbedürfnisse aller Münchner erfüllt werden. Große Chancen für das Gemeinwohl ergeben sich aus dem Umstand, dass viele Pkw-Besitzer gerade in den verdichteten Innenstadtquartieren lieber ohne eigenes Fahrzeug (auto-)mobil sein wollten. Deshalb wird das Planungsreferat beauftragt, Partizipationsprozesse aufzusetzen, um diesen Bedürfnissen ein entsprechendes Angebot zu schaffen und auf diese Weise Stellplatzflächen für das Gemeinwohl zu gewinnen.

Dieses grundsätzliche Vorgehen ist zwischen den Partnern der Inzell-Initiative im Rahmen der E-Allianz bereits abgestimmt und am 17. November 2017 einstimmig beschlossen worden. Deshalb soll das Memorandum of Understanding umgehend, spätestens jedoch mit der Vergabe des PPP-Modells im ersten Quartal des Jahres 2018 gezeichnet und veröffentlicht werden.

Manuel Pretzl, Stadtrat

Sebastian Schall, Stadtrat

Ulrike Grimm, Stadträtin

Thomas Schmid, Stadtrat

Stadträtin Alexandra Gaßmann

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

07.12.2017

Halteverbot in der Guido-Schneble-Straße ohne Beteiligung des Bezirksausschusses erweitert?

Die Stadtverwaltung hat das Halteverbot in der Guido-Schneble-Straße nach der Kreuzung zur Aindorfer Straße in südlicher Richtung erweitert. Das bisher geltende Verbot bis 19.00 Uhr wurde anscheinend ohne eine Beteiligung des Bezirksausschusses bis 21.00 Uhr erweitert. Dies stellt für viele Anwohner, die in den Abendstunden nach der Arbeit kommen und einen Parkplatz benötigen eine enorme Belastung dar. Die bisherige Regelung wurde von allen akzeptiert.

Deshalb fragen ich:

1. Wer hat die Entscheidung über die Ausweitung des Halteverbots getroffen?
2. Aus welchem Grund wurde sie getroffen?
3. Warum wurde der örtliche Bezirksausschuss nicht beteiligt?

Alexandra Gaßmann, Stadträtin



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.12.2017

Sozialleistungen in München: Wie schlägt Wohneigentum im Ausland zu Buche?

Laut den von der Bundesagentur für Arbeit herausgegebenen „Fachlichen Weisungen“ zum Zweiten Buch Sozialgesetzbuch – SGB II – finden sich dort unter § 12 („Zu berücksichtigendes Vermögen“) u.a. Bestimmungen über die „Verwertbarkeit von Vermögen“ (im Sinne des SGB II), darunter auch über die Verwertbarkeit von Immobilien. Ausdrücklich finden sich dort unter Punkt 12.31 auch im Ausland liegende Immobilien aufgeführt, wobei für die Verwertbarkeit im Sinne des SGB insbesondere Immobilien in Betracht kommen, die nicht selbst genutzt werden. Grundsätzlich hält die Bundesagentur für Arbeit in diesem Zusammenhang fest: „Bei der Ermittlung des Verkehrswertes einer im Ausland liegenden Immobilie kann die deutsche Botschaft im jeweiligen Ausland eingeschaltet werden.“ (Quelle: http://harald-thome.de/fa/redakteur/BA_FH/FH_12_-_20.10.2017.pdf; zul. aufgerufen: 07.12.2017, 00.14 Uhr; KR; hier S.10 f.).

Laut dem Statistischen Jahrbuch 2017 der LHM waren zum 31.12.2016 immerhin 37,9 % der Bezieher von Sozialleistungen in München Ausländer (Quelle: Statistisches Jahrbuch 2017, Hrsg. LHM, Statistisches Amt, München, o.J., S. 138, Tabelle Nr. 224). Es wäre naheliegend, beim Entscheid über die Bewilligung von Sozialleistungen bei in München lebenden Ausländern routinemäßig auch im Heimatland bzw. im Ausland vorhandenes Wohneigentum zu erfassen. Praktische Erfahrungen mit den Münchner Sozialbehörden (Stichwort: „Willkommenskultur“) lassen jedoch befürchten, daß dem nicht so ist, obwohl sich hierdurch Einsparungen bei den auszureichenden Sozialleistungen erzielen ließen. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit wird bei den Münchner Sozialbehörden/Jobcentern beim Entscheid über die Bewilligung von Sozialleistungen an Ausländer grundsätzlich im Ausland vorhandenes Wohneigentum erfaßt? Auf welcher Plausibilitätsgrundlage (z.B. mündliche Aussage, eidesstattliche Versicherung etc.)?

2. Bei wie vielen in München lebenden ausländischen Beziehern von Sozialleistungen wurde bzw. wird derzeit (bitte möglichst aktueller Stand!) im Ausland vorhandenes

b.w.

Wohneigentum bei der Ausreichung bewilligter Sozialleistungen in Abzug gebracht?
Etwa in welchem „Gegenwert“ an eingesparten Leistungen?

3. In wie vielen Fällen nahmen die Sozialbehörden der LHM hierbei zur Ermittlung des Verkehrswertes von Immobilien im Ausland in den Jahren 2015 und 2016 ggf. die Amtshilfe deutscher Botschaften im Ausland in Anspruch? Wenn nicht, warum nicht?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter', written in a cursive style.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 7. Dezember 2017

Fahrplanwechsel: Ticketkauf am Automaten noch einfacher; Anstussticket neu im Sortiment

Pressemitteilung MVG

Fahrplanwechsel: Buslinien 63 und 132 ab Sonntag, 10. Dezember, noch zuverlässiger unterwegs

Pressemitteilung MVG

Fahrplanwechsel: Bus 153 wird verlängert; Querverbindung Maxvorstadt – Neuhausen – Sendling

Pressemitteilung MVG

Bus 171 und N41: Umleitung wegen Bauarbeiten in Milbertshofen/Harthof ab Montag, 11. Dezember

Pressemitteilung MVG

GWG München erhält Signet „Bayern barrierefrei“

Pressemitteilung GWG München

Premiere: Der Junge mit dem Koffer

Pressemitteilung Schauburg – Theater für junges Publikum

MVG Information für die Medien

7.12.2017

Fahrplanwechsel: Ticketkauf am Automaten noch einfacher; Anschlussticket neu im Sortiment

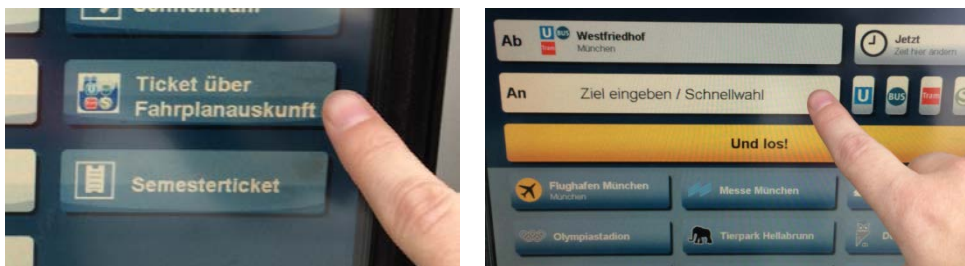
Zum Fahrplanwechsel gibt es zwei Neuerungen an den modernen MVG-Ticketautomaten mit Touchscreen: Zum einen haben Fahrgäste ab Sonntag, 10. Dezember, die Möglichkeit, ihren Fahrschein anhand einer konkreten Fahrplanauskunft auszuwählen. Zum anderen verkaufen die Automaten nun auch das Anschlussticket für Inhaber von Wochen- und Monatskarten sowie für IsarCard-Abonnenten.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Per Start- und Zielwahl zum richtigen Ticket

Der Kauf der richtigen Fahrkarte am Automaten wird jetzt noch leichter: Wer sich nicht sicher ist, welches Ticket er für seinen Weg braucht, wählt auf dem Touchscreen einfach die Funktion „Ticket über Fahrplanauskunft“. Nun muss nur noch das Ziel der geplanten Fahrt eingegeben werden, und schon zeigt der Automat die in Frage kommenden Tickets an. Selbstverständlich sind bei Bedarf auch weitere individuelle Eingaben zulässig (Starthaltestelle, Uhrzeit, Verkehrsmittel usw.). Auch die Möglichkeit zum Direktkauf einer Fahrkarte ohne Fahrplanauskunft bleibt erhalten.

Cleverer Anschluss für Zeitkarten-Nutzer

Der Ticketkauf via Fahrplanauskunft ermöglicht eine weitere Verbesserung: Damit sind die modernen Automaten mit Touchscreen nun auch in der La-

MVG Information für die Medien

ge, das beliebte Anslussticket anzubieten. Das Anslussticket ermöglicht Fahrten, die über den Gültigkeitsbereich der eigenen Zeitkarte hinausgehen. Der Zukauf der entsprechenden Ringe ist meist günstiger als eine dazu gestempelte Einzelfahrkarte. Tipp: Das Anslussticket gibt es auch bei den MVG-Ticketpartnern (private Verkaufsstellen).

Alle Automaten der neueren Generationen, das sind rund 400 von 630 stationären Automaten an den Haltestellen und ca. 400 von 840 Automaten in Bussen und Trambahnen werden auf den neuen Service umgestellt. Ältere Automaten (ohne Touchscreen) können leider nicht technisch aufgerüstet werden. Beim Ticketkauf über die App „MVG Fahrinfo München“ ist die Start- und Zielwahl beim Ticketkauf bereits heute möglich, ebenso der Erwerb von Anslusstickets.

Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.mvg.de.

MVG Information für die Medien

7.12.2017

Fahrplanwechsel: Buslinien 63 und 132 ab Sonntag, 10. Dezember, noch zuverlässiger unterwegs

Ab dem Fahrplanwechsel am Sonntag, 10. Dezember, sind der MetroBus 63 (Rotkreuzplatz – Forstenrieder Allee) und der StadtBus 132 (Marienplatz – Forstenrieder Park) auf kompletter Linie beschleunigt unterwegs. Für die Fahrgäste heißt das, dass die Busse noch schneller, zuverlässiger und komfortabler vorankommen als bisher. Damit setzen die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München das 2005 vom Stadtrat beschlossene Programm zur Busbeschleunigung fort.

Zur Beschleunigung der Buslinie 63 wurden im Abschnitt Pilsenseestraße – Forstenrieder Allee **weitere neun Ampeln modernisiert** und so ausgerüstet, dass sich nähernde Busse automatisch Grün bekommen. Um die Zuverlässigkeit der Buslinie weiter zu erhöhen wurde außerdem

- die **Haltestelle Kistlerhofstraße** Richtung Forstenrieder Allee hinter die Kreuzung verlegt und als Kaphaltestelle barrierefrei ausgebaut. Dies ermöglichte dort auch das Aufstellen einer Warthalle.
- die **Haltestelle Gulbranssonstraße** ebenfalls zu einer barrierefreien Kaphaltestelle umgebaut und mit einer Warthalle komplettiert. Falschparker können den Bus dort nun nicht mehr behindern.
- die **Einmündung Kistlerhof-/Meglingerstraße** umgestaltet, um das Rechtsabbiegen von der Kistlerhof- in die Meglingerstraße für die Busse zu vereinfachen.

Damit ist nun auch der letzte Abschnitt der Linie 63 beschleunigt. Durch die oben genannten Verbesserungen reduziert sich die Fahrzeit um weitere sechs Minuten bzw. ca. 12 Prozent.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Auf der Linie 132 wurden in verschiedenen Abschnitten **weitere 14 Ampeln nachgerüstet**, um sie auf moderne Technik umzustellen, die den Verkehr intelligent steuert. Daraus resultiert eine Fahrzeiteinsparung von drei bis vier Minuten.

Von der Erneuerung und Aufrüstung der Ampelanlagen profitiert nicht nur der Bus. Die moderne, verkehrsabhängige Steuerungstechnik auf dem neuesten Stand der Technik verbessert auch den Verkehrsfluss für alle anderen Verkehrsteilnehmer (Auto, Rad, Fußgänger). Blinde und Sehbehinderte profitieren durch entsprechenden Zusatzeinrichtungen; die Verkehrssicherheit gewinnt durch den Einsatz von LED-Technik. Durch die Modernisierung der Ampelanlagen können außerdem die Energiekosten der Landeshauptstadt gesenkt werden. Darüber hinaus wird der Busverkehr durch die Beschleunigung attraktiver und gewinnt dadurch zusätzliche Fahrgäste. Das nützt dann wiederum auch den Autofahrern und der Lebensqualität in München insgesamt. Insgesamt sind nun bereits über 60 Prozent der von Bussen befahrenen Ampeln auf Münchner Stadtgebiet beschleunigt, nämlich mehr als 500 Stück.

Die Busbeschleunigung wird vom Freistaat Bayern finanziell gefördert. Die neuen Fahrpläne und weitere Informationen zur Beschleunigung gibt es im Internet unter www.mvg.de.

MVG Information für die Medien

7.12.2017

Fahrplanwechsel: Bus 153 wird verlängert; Quer- verbindung Maxvorstadt – Neuhausen – Sendling

Zum Fahrplanwechsel am Sonntag, 10. Dezember, startet der StadtBus 153 neu durch: Die Linie wird Richtung Neuhausen und Sendling verlängert und damit zu einer zentralen Querverbindung ausgebaut. Die Busse fahren montags bis freitags alle 10 Minuten von der bisherigen Endhaltestelle Hochschule München (Lothstraße) weiter über die neue Haltestelle Gaiglstraße in der Lothstraße, den U-Bahnhof Maillingerstraße und den S-Bahnhof Donnersbergerbrücke zur Trappentreustraße.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



In den Hauptverkehrszeiten an Schultagen ist die Linie noch länger. Dann fahren die Busse zur Verstärkung des MetroBusses 53 weiter über den U-Bahnhof Schwanthalerhöhe zum U-/S-Bahnhof Harras. So entstehen attraktive neue Verknüpfungen zur Entlastung von Strecken und Knoten in der Innenstadt sowie von und zur Hochschule München an der Lothstraße.

MVG Information für die Medien

Darüber hinaus wird das Angebot im Abschnitt Odeonsplatz – Hochschule München im Winterhalbjahr teilweise verdoppelt: Dort wird in den Hauptverkehrszeiten montags bis freitags ein 5- statt 10-Minuten-Takt angeboten. Die neuen Fahrpläne gibt es auch im Internet unter www.mvg.de.

Weitere Informationen zum Fahrplanwechsel gibt es unter www.mvg.de (vgl. auch unsere Meldung vom 29. November).

Das Foto zeigt MVG-Chef Ingo Wortmann, Anna Hanusch, Vorsitzende des Bezirksausschusses Neuhausen-Nymphenburg und Hans-Stefan Selikovsky, Vorsitzender des Unterausschusses Verkehr im Bezirksausschuss Maxvorstadt auf dem neuen Abschnitt der Linie 153 in der Lothstraße. Die Schranke öffnet und schließt sich nur für den Bus. Für alle anderen bleibt die Straße eine Sackgasse.

Hinweis: Fotos stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.

MVG Information für die Medien

7.12.2017

Bus 171 und N41: Umleitung wegen Bauarbeiten in Milbertshofen/Harthof ab Montag, 11. Dezember

Der Bus 171 und der NachtBus N41 fahren wegen Straßenbauarbeiten im Stadtviertel Harthof anders als gewohnt: Von Montag, 11. Dezember, bis einschließlich Freitag, 15. Dezember, gilt folgende Umleitung:

Beide Buslinien fahren zwischen den Haltestellen Weyprechtstraße Rathenaustraße durch die Hugo-Wolf- und Rathenaustraße statt durch den Lieberweg und die Dientzenhoferstraße. Es entfällt die Haltestelle Rößlingweg in beiden Richtungen. In Richtung Feldmoching können außerdem die Haltestellen Siedlung am Hart und Dientzenhoferstraße nicht bedient werden. Die Haltestelle Harthof bekommt einen provisorischen Standort in der Hugo-Wolf-Straße, Höhe Weyprechtstraße.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Umleitung. Informationen gibt es auch unter www.mvg.de/betriebsaenderungen und an der MVG-Hotline unter der kostenfreien Rufnummer 0800 344226600 (montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Presseinformation vom 7. Dezember 2017

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, Unternehmenskommunikation, GWG München
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Zeichen für Barrierefreiheit **GWG München erhält Signet „Bayern barrierefrei“**

Am 6. Dezember 2017 hat die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH im Rahmen einer feierlichen Verleihung das Signet „Bayern barrierefrei“ von Herrn Ministerialdirektor Michael Höhenberger, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, erhalten. Das Signet ist ein Zeichen der Anerkennung für alle, die in Bayern Barrieren abbauen und wird für konkrete, beachtliche Beiträge zur Barrierefreiheit in Bayern vergeben.

Signet „Bayern barrierefrei“

Im Rahmen der Bewerbung um das Signet „Bayern barrierefrei“ wurden die örtlichen Hausverwaltungen und die Hauptverwaltung der GWG München auf Zugänglichkeit für die Mieter, aber auch für Angestellte, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, überprüft. Ergänzt wurde die Bewerbung durch eine Darstellung der verschiedenen Abteilungen, die das Thema in ihrer Arbeit aufgreifen und umsetzen.

Ministerpräsident Horst Seehofer hat in seiner Regierungserklärung im November 2013 das Ziel vorgegeben: Bayern soll bis 2023 im gesamten öffentlichen Raum und im gesamten öffentlichen Personennahverkehr barrierefrei werden. Neben staatlichen Einrichtungen sind auch soziale Einrichtungen, Arztpraxen und andere Firmen und Organisationen aufgerufen, ein Statement zu setzen und sich für Barrierefreiheit zu engagieren.

„Wir wollen eine Gesellschaft gestalten, in der Menschen mit und ohne Behinderung, ob jung oder alt, zusammen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen können. Deshalb nimmt der Staat viel Geld in die Hand, um Barrieren abzubauen – allein in diesem und im nächsten Jahr stellen wir ein Investitionsvolumen von 235 Millionen Euro zur Verfügung. Aber wir brauchen auch Partner: aus den Kommunen, aus der Wirtschaft, von Interessenverbänden. Wir freuen uns, die GWG München als neuen Partner an unserer Seite zu wissen. Zusammen gehen wir einen weiteren großen Schritt hin zu einem barrierefreien Bayern“, so Ministerialdirektor Michael Höhenberger, der Amtschef des Bayerischen Sozialministeriums.

Barrierefreies Bauen bei der GWG München

Barrierefreiheit beginnt nicht erst in den Wohnungen, sondern schon auf dem Weg dorthin: bei der Gestaltung von Zugangswegen, Parkplätzen, Eingangsbereichen, Rampen, Treppen – und natürlich beim Lift, der den Zugang zu den Wohnebenen und Nutzräumen z.B. im Keller erschließt. Barrierefreie Wohnungen bieten u.a. breitere Flure und Türöffnungen, eine kontrastreiche Gestaltung, gut sichtbare und tastbare Bedienelemente sowie eine schwellenlos begehbare oder befahrbare Dusche. Rollstuhlgerechte Wohnungen bieten darüber hinaus ausreichende Durchfahrtsbreiten und Rangierflächen, des weiteren gehören u.a. unterfahrbare Waschbecken und Küchenelemente zum Standard.

„Wir bauen für München und unsere Mieter repräsentieren die ganze Bandbreite der Stadtgesellschaft. Da spielt das Thema barrierefreies Bauen natürlich eine wichtige Rolle. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie z.B. Menschen mit Behinderung oder auch Senioren, bieten wir daher spezielle Wohnungsangebote innerhalb unserer Wohnanlagen an. Unser Ziel ist es, dass sie so lange wie möglich und selbständig in ihren Wohnungen leben können“, so Geschäftsführerin Gerda Peter.

Mehr als eine klassische Vermieterin

Als Wohnungsgesellschaft der Landeshauptstadt München haben wir einen besonderen sozialen Auftrag und bieten rund 70.000 Menschen ein Zuhause. Unser Anspruch „GWG München - gut zu wohnen“ hört nicht bei bezahlbaren Mieten auf, sondern bezieht sich auch auf Service- und Dienstleistungen.

Neben dem entsprechenden Wohnungsangebot, bietet die GWG München daher ihren Mietern eine kostenlose Wohnberatung. Drei der sechs Sozialpädagogen der GWG München sind zertifizierte Wohnberater/innen für ältere und behinderte Menschen. Sie informieren hinsichtlich der Finanzierung von Umbauten und unterstützen die Umsetzung solcher Maßnahmen. Dabei steht immer das Ziel im Vordergrund, die Selbständigkeit der Mieter zu stärken.

„Barrierefreiheit spielt nicht nur beim Bau von Wohnungen eine wichtige Rolle, sondern betrifft viele Lebensbereiche. Barrierefreie Kommunikation mit Hilfe von leichter Sprache oder auch eine entsprechende Anpassung von Informationsangeboten werden in Zukunft immer wichtiger werden. Als städtisches Unternehmen verstehen wir uns als Vorbild und freuen uns deswegen, das Signet verliehen bekommen zu haben“, so Christian Amlong, Sprecher der GWG-Geschäftsführung.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.000 Mietwohnungen und rund 620 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.



Foto: GWG-Geschäftsführung Christian Amlong und Gerda Peter, GWG-Sozialpädagogin Ulrike Stein, Ministerialdirektor Michael Höhenberger, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (v.l.n.r.) und Stadtrat Oswald Utz (Mitte)



Schauburg Franz-Joseph-Straße 47 80801 München

PRESSEMITTEILUNG **Schauburg International**

Premiere „Der Junge mit dem Koffer“ am 8. Dezember 2017

München, 5. Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie noch einmal auf unsere zweite Premiere im Rahmen von „Schauburg International“ hinweisen.

Der Junge mit dem Koffer

von Mike Kenny

Eine Koproduktion mit dem Ranga Shankara Theater Bangalore, Indien

in deutscher und englischer Sprache

12+

Premiere am Freitag, 8. Dezember 2017, 9:00-10:15 Uhr, Große Burg
Weitere Vorstellungen am 8. Dezember 2017, 11:30-12:45 Uhr, 20:00-21:15 Uhr,
am Samstag, 9. Dezember 2017 um 20:00-21.15 Uhr,
am Montag, 11. Dezember 2017 um 9:00-10:15 Uhr, 11:30-12:45 Uhr
und zum letzten Mal um 18:00-19:15 Uhr.

Eines Morgens muss Naz plötzlich weg von zuhause, denn die Soldaten kommen. Er ist jetzt ein Flüchtling auf dem weiten Weg nach London, wo seine Schwester lebt. Der Weg ist lang und gefährlich, genau wie die Abenteuer von Sindbad, die Naz' Mutter ihm immer erzählt hat. Sie helfen Naz nicht aufzugeben, obwohl er das Gefühl hat, dass seine Abenteuer nicht so schön sind wie die seines Helden. Unterwegs trifft er die clevere Krysia und gemeinsam machen sie sich auf die Reise ans andere Ende der Welt.

Das Stück des viel gespielten englischen Autors Mike Kenny beschreibt eine Flüchtlingsgeschichte, wie sie heute globaler Alltag geworden ist. Die Geschichte erzählt die Suche nach einem Zuhause an einem fremden Ort mit trockenem Humor und viel Musik. Sie zeigt auch, welche Kraft wir auch in schlimmster Not aus guten Geschichten schöpfen können. Neben Schauburg-Schauspielern stehen der indische

[Schauburg](#)
Theater für junges Publikum

theater@schauburg.net
www.schauburg.net

Intendanz
Andrea Gronemeyer

Kartentelefon
kasse.schauburg@muenchen.de
+49 (0)89 233 371 -55

IBAN DE61 7001 0080 0024 5108 00
BIC PBNKDEFF
UST-IdNr. DE129524000



Schauspieler B.V. Shrunnga und die gefeierte Sängerin M.D. Pallavi Arun auf der Bühne.
Die Musik entstand in Zusammenarbeit von ihr, dem Perkussionisten Coordt Linke
und dem Gitarristen Konarak Reddy aus Bangalore.

Eingeladen zum Theatertreffen für junges Publikum „Augenblick mal!“ 2013.

Diese Inszenierung wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.
Die Vorstellungen in München werden durch das Goethe-Institut e.V. unterstützt.

Grundkenntnisse in Englisch sind von Vorteil.

Mit: David Benito Garcia, B.V. Shrunnga, Nikolai Jegorow, Coordt Linke, M.D. Pallavi
Arun, Simone Oswald, Konarak Reddy

Inszenierung: Andrea Gronemeyer
Bühne: Christian Thurm
Kostüme: Eva Roos, Amba Sanyal
Musik: Coordt Linke, Konarak Reddy, M.D. Pallavi Arun
Dramaturgie: Sophia Stepf, Kirtana Kumar

Online-Broschüre zur Inszenierung
https://issuu.com/sophiastepf/docs/der_junge_mit_dem_koffer

Wer die erste Premiere der Reihe Schauburg International von "König Hamed und das
furchtlose Mädchen" im November verpasst hat, hat im Januar die Möglichkeit, diese
an vier Terminen nachzuholen:

König Hamed und das furchtlose Mädchen
Eine deutsch-arabische Frühlingsgeschichte, Aufführung in deutscher Sprache mit
arabischem Erzähler
8+

Weitere Vorstellungen am Samstag, 27. Januar 2018, 20:00-21:20 Uhr,
am Sonntag, 28. Januar 2018, 16:00-17:20 Uhr,
am Montag, 29. Januar 2018, 9:30-10:50 Uhr und 11:30-12:50 Uhr
am Dienstag, 30. Januar 2018, 9:30-10:50 Uhr und 11:30-12:50 Uhr.

Der mächtige König Hamed bin Bathara hat aus Zorn alle Frauen aus seinem Land



verbannt. Allein seine Mutter darf noch an seinem Hof leben. Die furchtlose Sherifa, Königstochter in seinem Nachbarreich, will sich dieses Land ohne Frauen ansehen. Sie besucht als Prinz Sherif verkleidet ihren Nachbarn, auch wenn das bei Todesstrafe verboten ist. König Hamed bin Bathara misstraut dem einnehmenden Wesen des jungen Gastes. Mit drei Aufgaben versucht er, seinem Gast auf die Schliche zu kommen.

„König Hamed und das furchtlose Mädchen“ befragt mit Spaß und Spannung typisch weibliche und typisch männliche Verhaltensmuster. In der offenen Erzähltheaterform spielen die drei Schauspieler Mohamed El Hagrasy, Uwe Topmann und Cédric Pintarelli und der Musiker Peter Hinz mit Klischees von dem starken Mann und der weichen Frau, von dem heißen Ägypten und dem verregneten Deutschland.

Mit: Mohamed El Hagrasy, Peter Hinz, Cédric Pintarelli, Uwe Topmann

Inszenierung: Andrea Gronemeyer
Bühne: Christian Thurm
Kostüme: Eva Roos
Dramaturgie: Anne Richter
Theaterpädagogik: Sabine Lehmann

Diese Inszenierung wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Eine Gesamtübersicht über unseren Spielplan finden Sie hier:
<https://www.schauburg.net/de/spielplan>

Honorarfreie Fotos gibt es auf unserer Homepage unter:
<https://www.schauburg.net/de/service/presse>

Bei Fragen und/oder für weitere Informationen können Sie uns jederzeit gerne kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen
Michaela Oswald & Kathrin Schäfer

SCHAUBURG
Theater für junges Publikum
der Landeshauptstadt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Michaela Oswald, Kathrin Schäfer
Tel: 089.233 371-64
Michaela Oswald mobil: 0162.197 481 9
Kathrin Schäfer mobil: 0171.192 142 9
Mail: presse@schauburg.net